

# Lehrveranstaltungen des Arbeitsbereichs Dogmatik und Liturgiewissenschaft im Wintersemester 2016 / 2017

## Vorlesungen

### Grundlagen der Christologie und Soteriologie (M 8)

Vorlesung  
Prof. Dr. Helmut Hoping

Do., 8-10 Uhr (c.t.), wöchentlich,  
KG I, HS 1098

#### Literatur:

- Helmut Hoping, Einführung in die Christologie, Darmstadt 2014<sup>3</sup>

Die Vorlesung behandelt zentrale Themen der Christologie und Soteriologie: Die Geschichte der historischen Jesusforschung, die vornizänische Präexistenzchristologie, die christologische Lehrentwicklung, die christliche Sühneopfertheologie und ihre Kritik, die Person Christi in der Vernunftreligion der Aufklärung und die Frage nach dem Leiden Gottes in der Passion des Sohnes.

### Eschatologie (M 18)

Vorlesung  
inkl. erweitertem Kolloquium/Lektüreseminar

Prof. Dr. Helmut Hoping  
Andrea Hauber

Do., 11-12 Uhr (c.t.), wöchentlich,  
neu: KG I, R 1305 (statt alte Universität, HS 2)

#### Literatur:

- Joseph Ratzinger:  
Eschatologie – Tod und ewiges Leben,  
Regensburg 2012.

Eschatologie bedeutet „Lehre von den letzten Dingen“. Die Eschatologie, die im Aufbau der Dogmatik zumeist den letzten Traktat bildet, erörtert die in der Auferweckung Jesu begründete Hoffnung des Glaubens auf Vollendung des Menschen und der ganzen Schöpfung.

Ausgehend von einer kurzen philosophischen Besinnung auf das Todesgeschick wird zunächst die christliche Begräbnisliturgie und die ihr eingeschriebene Anthropologie und Hoffnungstheologie erschlossen.

Daran schließt sich eine Hermeneutik des christlichen Jenseitsglaubens an. Behandelt werden die Ursprünge des christlichen Jenseitsglaubens in der Religionsgeschichte Israels, im Frühjudentum und in der Antike, ihre geschichtliche Entfaltung und ihre neuzeitliche Säkularisierung. Schließlich werden zentrale Fragen heutiger Eschatologie erörtert: Auferstehung und Reinkarnation, Leib und Seele/Mind und Brain, individueller Tod und Ende der Zeit, die Vollendung der Schöpfung, Eschatologie des doppelten Ausganges oder Apokatastasis, Fegefeuer, Himmel, Hölle.

Zu dieser Veranstaltung gibt es ein begleitendes Kolloquium, das für Magister und Bachelor HF verpflichtend zu belegen ist.

### Mariologie (M 18)

Blockveranstaltung  
Arbeitsform Vorlesung/Tutorium

apl. Prof. Elke Pahud de Mortanges

#### Blocktermine:

08.11.2016  
29.11.2016  
06.12.2016

jeweils Di., 8-12 Uhr (s.t.),  
KG I, HS 1234

#### Grundlagen-Literatur:

- Handbuch der Marienkunde,  
hg. von Wolfgang Beinert und Heinrich Petri.  
2. völlig neu bearbeitete Auflage. 2 Bde.  
Regensburg 1996.

Was geht uns Maria an?“. Seien wir ehrlich. Zu behaupten, dass diese Frage uns Theologen heute unter den Nägeln brennt, wäre verwegen. Mehr als wir selber interessieren sich andere dafür. Und schreiben wunderbar verwegene und äußerst kluge Dinge darüber, wie jüngst der amerikanische Schriftsteller John Irving in seinem hinreißend schrägen Roman „Straße der Wunder“, wo es im mexikanischen Oxaca vor rivalisierenden Madonnen – der Gottesmutter Maria, Unserer Lieben Frau von Guadalupe und Unsere Jungfrau der Einsamkeit - nur so wimmelt. Bevor wir uns im Rahmen dieser Veranstaltung auch mit Irving, den mexikanischen Müllkippenkindern Juan Diego und Lupe sowie ihrer Mutter Esperanza beschäftigen werden (die von der herabfallenden Statue der Gottesmutter Maria erschlagen wird), wollen und müssen wir zuvor ganz lege artis eine theologiegeschichtliche Bestandsaufnahme und Vermessung vornehmen, die folgende Leitfragen haben wird:

Wie hat die Bibel, wie haben Kirche und Theologie es mit Maria gehalten? Welches sind die lehramtlichen, unhintergehbaren Eckpfeiler – Jungfrau, Gottesgebärende, Unbefleckte Empfängnis, Aufnahme in den Himmel - und was bedeuten sie (nicht)? Wie hat sich die Marienfrömmigkeit entwickelt und wie wird diese in den Text- und Bildwelten des Christentums greifbar (z.B. Maria lactans, Maria gravida etc.). Was hat es mit den Marienerscheinungen – trotz (oder wegen) Lourdes ein Massenphänomen im 19. Jahrhundert – auf sich? Und last but not least: wie und wo fand das alles eine Lesart der anderen Art (II. Vaticanum, sog. „feministische“ Ansätze; belletristische Rezeptionen und Brechungen).

## Einführung in die Liturgiewissenschaft (M 3)

Vorlesung  
PD Dr. Stephan Wahle

Fr., 10-12 Uhr (c.t.), wöchentlich,  
KG I, HS 1221

### Literatur:

- Adolf Adam/Winfried Haunerland, Grundriss Liturgie. Völlig neu bearbeitete Neuausgabe. Freiburg i.Br. 2012.
- Karl-Heinrich Bieritz, Liturgik. Berlin 2004.
- Albert Gerhards/Benedikt Kranemann, Einführung in die Liturgiewissenschaft. Darmstadt 2008.
- Reinhard Meßner, Einführung in die Liturgiewissenschaft (UTB 2173). Paderborn 2009.

Die Liturgiewissenschaft befasst sich als theologische Disziplin mit dem Glauben der Kirche, der im christlichen Gottesdienst in Wort und Zeichen gefeiert wird. Gegenstand des Fachs ist die gottesdienstliche Versammlung, in der sich das wirkmächtige Gedächtnis des Paschamysteriums Jesu Christi als rituelles Begegnungsgeschehen zwischen Gott und Mensch ereignet.

Die Vorlesung führt in die drei Dimensionen der Liturgiewissenschaft ein:

- in die historische Liturgiewissenschaft mit einem Überblick über die wesentlichen Entwicklungslinien der Geschichte der Liturgie, speziell im römisch-katholischen Ritus,
- in die systematische Liturgiewissenschaft mit einer Skizze zu einer trinitarischen Theologie der Liturgie;
- in die kritische Liturgiewissenschaft mit einem Überblick zur Ästhetik der Liturgie.

Eine Vertiefung in die Grundstrukturen und Ausdrucksformen gottesdienstlichen Feierns am Beispiel der Heiligen Messe erfolgt als in einem begleitenden Kolloquium im Anschluss an die Vorlesung.

## Seminare

### Menschsein und Menschwerdung Dogmatische und liturgiewissenschaftliche Reflexionen über Inkarnation, Weihnachten und christliche Existenz (M 15 / 23) B/C

Interdisziplinäres Hauptseminar  
PD Dr. Stephan Wahle  
Andrea Hauber

Einzeltermine immer Dienstags,  
18.10., 25.10., 08.11., 15.11., 22.11., 29.11.  
06.12., 13.12., 20.12.  
14-16 Uhr (c.t.),  
außer am 25.10., 29.11. und 13.12.  
geänderte Zeiten: 14 – 18 Uhr (c.t.)  
KG I, R 1305

In seiner Schrift "Über die Menschwerdung des Wortes Gottes" schreibt Athanasius von Alexandrien (293-373): "Denn er wurde Mensch, damit wir vergöttlicht werden."

Der Topos von der "Vergöttlichung" des Menschen, also der Teilhabe des Menschen am göttlichen Leben, als Grund für die Selbstoffenbarung Gottes in der Menschwerdung des Sohnes prägt bis heute die inkarnatorische Christologie der Ostkirchen.

In der römischen Weihnachtsliturgie findet sich dagegen das Motiv vom "wunderbaren Tausch", so in der III. Weihnachtspräfatation: "Dein göttliches Wort wurde ein sterblicher Mensch, und wir sterbliche Menschen empfangen in Christus dein göttliches Leben."

Was ist aber mit "Vergöttlichung" (theosis) gemeint? Was für eine Art von "Tausch" ereignet sich in der Inkarnation? Welche ethischen und lebenspraktischen Konsequenzen ergeben sich aus dem Motiv der Erneuerung der Würde des Menschen?

Das interdisziplinäre Hauptseminar möchte in die Geschichte und heutige Gestalt des Weihnachtsfestes und seiner Liturgie einführen. Diese Bestimmung des theologischen Sinngehaltes wird vor allem auch in Auseinandersetzung mit weiteren dogmatischen Konzeptionen vom Menschsein getroffen. So stellt sich zum Beispiel die Frage, woran die Würde des Menschen geknüpft ist und was es bedeutet, ihn bzw. sie als „begnadetes Geschöpf Gottes“ (GS 19) zu sehen, oder als „geschichtliches Subjekt“ (P.W. Scheele)?

### Navid Kermani: „Ungläubiges Staunen. Über das Christentum“ Zum Verhältnis von Religion, Kultur und Ästhetik (M 15 / 23) B/C

Hauptseminar  
PD Dr. Stephan Wahle

Mi., 16-18 Uhr (c.t.), wöchentlich  
KG I, Raum 1336-38

### Literatur:

- Navid Kermani, Ungläubiges Staunen. Über das Christentum, München 2016.

Das im vergangenen Jahr erschienene Buch des Schriftstellers und habilitierten Orientalisten Navid Kermani (\*1967 in Siegen), Trägers des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels, hat in der medialen Öffentlichkeit eine breite Aufmerksamkeit hervorgerufen. Die Presse urteilte: "Diese 40 Bildbeschreibungen zu Schlüsselwerken der christlichen Kunst sind das schönste Buch, das je in einer Bestsellerliste stand."

Es ist verblüffend und erstaunlich zugleich, auf welche Weise ein gläubiger Muslim sich in 40 Meditationen sakraler Bildwerke dem Christentum annähert und mit Ernsthaftigkeit, Kühnheit und Begeisterung in ein "Ungläubiges Staunen" kommt. Dabei spart er nicht an Provokationen. An vielen Stellen reflektiert er auch den christlichen (katholischen/orthodoxen) Gottesdienst, die hohe Bedeutung von Ritualen oder das Wesen der Euchariste. Viele eingeschlagene Wege heutiger liturgischer Praxis und liturgiewissenschaftlicher Theologie werden in Frage gestellt. Das Buch macht neugierig und fordert zugleich zu einer theologischen Auseinandersetzung heraus.

### Oberseminar Dogmatik

Seminar  
Prof. Dr. Helmut Hopping

Termine nach Vereinbarung.

Eingeladen sind Studierende höheren Semesters, verpflichtend für Doktoranden/innen.

## **Klänge von Schöpfung bis Vollendung – Musik und Theologie berühmter Oratorien (M 15 / 23) B/C**

Seminar  
Prof. Dr. Meinrad Walter

Mo., 10-12 Uhr (s.t.), wöchentlich  
Musikhochschule, Raum 362

### Literatur:

- Günter Massenkeil: Oratorium und Passion. 2 Bände (= Handbuch der musikalischen Gattung, Bd. 10/1 und 10/2). Laaber-Verlag, Laaber 1998/1999.
- Paul-Gerhard Nohl: Geistliche Oratorientexte. Entstehung, Kommentar, Interpretation. Der Messias, Die Schöpfung, Elias, Ein Deutsches Requiem. Bärenreiter-Verlag, Kassel u. a. 2001.

**Achtung! Das Seminar findet in der Musikhochschule statt!**

Oratorien sind im (kirchen-)musikalischen Leben sehr präsent, zumeist in der Besetzung für Soli, Chor und Orchester. Bevorzugte Themen sind biblische oder spirituell wichtige Personen und Ereignisse: das (musikalische) Chaos vor der Welterschöpfung, der Prophet Elias, Jesu Passion, Auferstehung und Himmelfahrt, schließlich Klänge des Jüngsten Gerichts und der himmlischen Vollendung.

Etlche musikalische und theologische Kategorien – wie lutherisch-barocke Frömmigkeit (Telemann, Bach), katholische Aufklärung (Haydn), musikalisch-dramatisches Prophetenbild (Mendelssohn), säkularisierter Trauerkult (Brahms) oder humanistische Kunstreligion (Leonard Bernstein) – werden in Wort und Klang erfahrbar und studierbar. Anhand von ca. 9 Werken will das Seminar untersuchen, wie theologisch-biblische Gehalte musikalisch inspirierend wirken und welche komponierten Beiträge zur Bibelauslegung sowie zum Verständnis von Glaube und Liturgie uns in berühmten Oratorien be- gegnen.

Ein erster Vorschlag für die Werkauswahl: Joseph Haydns „Schöpfung“, Arthur Honeggers „Le Roi David“, Felix Mendelssohn Bartholdys „Elias“, Georg Philipp Telemanns Passionsoratorium „Seliges Erwägen“, Johann Sebastian Bachs „Himmelfahrtsoratorium“, Georg Friedrich Händels „Messiah“, Johannes Brahms' „Ein deutsches Requiem“, Leonard Bernsteins „Mass. A Theatre Piece for Singers, Players and Dancers“ und Franz Schmidts „Buch mit sieben Siegeln“.

### Zielgruppe:

Alle, die am Spannungsfeld von Musik und Theologie interessiert sind und sich gerne auf interdisziplinäre Dialoge einlassen.

### Abschluss:

Studierende der Theologischen Fakultät können im Modul 15/23 mit Prüfungsleistung 5 ECTS-Punkte, ohne Prüfungsleistung 3 ECTS-Punkte erwerben.

Studierende der Musikhochschule können einen Schein in Musikwissenschaft erwerben.

## **Kolloquien**

### **Lektüreseminar „Theologie des Todes“ und Kolloquium zur Vorlesung „Eschatologie“ (M 18 / M 15 WP Bereich C)**

Kolloquium / Lektüreseminar  
Andrea Hauber

Do., 14 – 16 Uhr (c.t.), wöchentlich,  
KG I, HS 1119

**Beginn in der 2. Vorlesungswoche:  
27.10.2016!**

Im Kolloquium zur Vorlesung Eschatologie (M18) sollen zunächst einzelne Fragen vertieft betrachtet und diskutiert werden.

In paradisum deducant te Angeli“, ein uralter Wunsch und zugleich der Beginn eines Hymnus, mit dem auch heute noch Menschen nach ihrem Tod in der Begräbnisliturgie empfohlen werden. Der Tod ist eine Erfahrung, die letztlich nur aus dem Blickwinkel des Betrachtens gesehen werden kann – bis dann zuletzt die eigene Todeserfahrung eintreten wird. Hans Urs von Balthasar benennt dies in folgender Weise: „Ich blicke dem Widerspruch meines Daseins ins Auge, denn ich weiß, dass die Materie [...] nicht standhalten wird“ (Leben aus dem Tod, 1984). Das Mit-Erleben des Todes am Anderen bringt den Menschen dazu, über diesen Punkt hinauszufragen. „Tod und Leben sind nicht einfach unvermischt hintereinander liegende Ereignisse“, stellt auch Karl Rahner fest. Vielmehr durchdringen sie sich. „Wir sterben im ganzen Leben, und was wir Tod nennen, ist das Ende eines lebenslangen Sterbens“ (Rahner, Abstieg ins Totenreich, 2006). Im Tod selbst wird sich dann auch für den Einzelnen die Antwort auf die Frage nach dem Tod finden. Jedoch kann nach Ratzinger „dem Mensch nur eine Antwort genügen, die den unendlichen Anspruch der Liebe einlöst. Nur das ewige Leben ist die zureichende Entsprechung zur Frage des menschlichen Daseins und Sterbens“ (Eschatologie. Tod und Unsterblichkeit, 2007).

Darüber hinaus werden Einzelthemen des Bereiches der Eschatologie angeschnitten: Was verbirgt sich hinter der oft zitierten Nummer aus DH 1000? Welche Feierformen kann es geben? Wie ist Gottes Kommen in die Geschichte zu verstehen?

## **Kolloquium zur Vorlesung „Einführung in die Liturgiewissenschaft“**

Kolloquium  
PD Dr. Stephan Wahle

Fr., 12-14 Uhr (s.t.), wöchentlich,  
KG I, R 1336-38

Literatur:

- Rupert Berger, Die Feier der Heiligen Messe. Eine Einführung. Freiburg i.Br. 2009.
- Albert Gerhards/Benedikt Kranemann, Einführung in die Liturgiewissenschaft. Darmstadt 2008.
- Olaf Liborius Lumma, Crashkurs Liturgie. Eine kurze Einführung in den katholischen Gottesdienst. Regensburg 2010.

In dem Kolloquium zur Vorlesung „Einführung in die Liturgiewissenschaft“ sollen ausgehend von der Feiargestalt der Eucharistie die Grundstrukturen gottesdienstlichen Feierns sowie einzelne Elemente und Riten ausführlicher reflektiert und liturgiethologisch erschlossen werden.

Aus welchen Teileinheiten und Einzelelementen setzen sich gottesdienstliche Feiern im Allgemeinen und die Messfeier im Besonderen zusammen? Welche Rolle spielt dabei die Heilige Schrift und die Homilie (Predigt)? Welche Formen von Gebeten gibt es, welche Grundstruktur liegt ihnen zugrunde? Was ist ein Segen, welche Sprachformen gibt es? Warum sind Gesang und Musik Wesensbestandteile der Liturgie? Wie sind die Zeichen (-handlungen) der Liturgie zu verstehen: der Kirchenraum und seine Funktionsorte, liturgische Gefäße, Geräte und Gewänder? Welche Bedeutung kommt der Bewegung, den Gesten und Gebärden, der Stille im Gottesdienst zu? Welche Beziehung besteht zwischen persönlichem Gebet, Liturgie der Kirche, Andachtsformen und Volksfrömmigkeit?

Bei der Auswahl der Themen sollen insbesondere auch die Interessen und Fragen der Studierenden an die Feiargestalt der Liturgie einbezogen werden.

Zielgruppe:

Das Kolloquium versteht sich als freiwilliges Angebot zur Vertiefung der laufenden Vorlesung, steht aber allen Studierenden offen.

## **Veranstaltungen für Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen**

### **Doktorandenkolloquium**

Prüfungsveranstaltung mit  
Prof. Dr. Helmut Hopping

Termine nach Vereinbarung

Diese Veranstaltung richtet sich an die Promovierenden und Habilitierenden des Lehrstuhls. Es werden alle Arbeiten gegenseitig vorgestellt und einzelne Fragen zusammen erörtert.

Die Teilnahme erfolgt auf Einladung.

Die Termine werden gemeinsam festgelegt.

### **Prüfungskolloquium**

Prüfungsveranstaltung mit  
Prof. Dr. Helmut Hopping

Termine nach Vereinbarung

Das Kolloquium dient zur Vorstellung und zum gegenseitigen Austausch über die laufenden Abschlussarbeiten, die im Fach Dogmatik erstellt werden. Zudem sollen die formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit geklärt und ggfs. eingeübt werden.

### **Aktuelle Fragestellungen der Liturgiewissenschaft Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten**

Prüfungsveranstaltung mit  
PD Dr. Stephan Wahle

Das Kolloquium dient zur Vorstellung und zum gegenseitigen Austausch über die laufenden Abschlussarbeiten, die im Fach Liturgiewissenschaft erstellt werden. Zudem sollen die formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Abschlussarbeit geklärt und ggfs. eingeübt werden.

Es erfolgt eine persönliche Einladung und Vereinbarung der Termine.

## **Sprechstunden**

**Prof. Dr. Helmut Hopping**  
Donnerstags 12:15 Uhr – 13 Uhr  
Raum 1469

**PD Dr. Stephan Wahle**  
Donnerstags 12 – 13 Uhr  
Raum 1311

**Andrea Hauber**  
nach Vereinbarung  
Raum 1357